



TENNIS

HEFT 3 MÄRZ 1958



PREIS 1,- DM

AMTLICHES ORGAN DER SEKTION TENNIS DER DDR



Die Wahlvorbereitungen zum Verbandstag

Zur Frage der Verbandsbildung, die nunmehr am 26./27. April 1958 in Halle vollzogen werden wird, kann gesagt werden, daß die Vorbereitungen hierfür in den meisten Bezirken gut angelaufen sind und zum Teil schon zu einem gewissen Ergebnis geführt haben. Die Auswertung der vorliegenden Berichte der einzelnen Fachausschüsse, soweit in diesen Bezirken die Delegiertenkonferenzen bisher durchgeführt wurden, wie z. B. in Schwerin, Leipzig und Neubrandenburg, ergibt, daß entsprechend der Aufforderung des Präsidiums auf der Kienbaumer Tagung Ende vergangenen Jahres die Vorsitzenden der genannten Bezirke eine gute Vorarbeit geleistet haben. Das geht aus den Protokollen und den Berichten der Präsidiumsmitglieder hervor, die an den betreffenden Tagungen teilgenommen haben.

Es gibt aber daneben einige säumige Bezirke, von denen man erst wenig oder gar nichts darüber gehört hat, wie sie ihren Auftrag zu erfüllen gedenken. Wie sieht es beispielsweise in Rostock, Frankfurt (Oder), Potsdam und Suhl aus? Wäre es nicht allerhöchste Zeit, daß man von den verantwortlichen Freunden hört, wie ihre Vorbereitungen der Durchführung der Delegiertenkonferenz und der damit verbundenen Wahlen gedielen sind? Ein gutes Beispiel, wie eine solche Tagung richtig und erfolgreich durchgeführt werden kann, gaben die BFA Leipzig und Neubrandenburg.

Am Schluß der gut vorbereiteten und ebenso gut durchgeführten Delegiertenkonferenz in Neubrandenburg, auf der es zum Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden lebhaft Diskussionen gab, in denen es an sachlicher Kritik, aber auch guten Anregungen für eine Verbesserung in der künftigen Arbeit des Fachausschusses nicht mangelte, wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter aller Tennissportler des Bezirkes Neubrandenburg grüßen von ihrer Bezirksdelegiertenkonferenz das Präsidium der Sektion Tennis. Sie sind sich der großen Verantwortung und Aufgabe bewußt, die sie mit der Wahl des neuen Bezirksfachausschusses und der Delegierten für den Verbandstag des Deutschen Tennis-Verbandes übernehmen. Sie verpflichten sich, auch in ihren Sektionen alle Kräfte einzusetzen für die weitere Entwicklung der sozialistischen Körperkultur und für die Erziehung aller Tennisfreunde zu moralisch und politisch einwandfreien Sportlern.

Hier ist also klar zum Ausdruck gekommen, daß die Freunde in Neubrandenburg sich ihrer großen politischen und sportlichen Verantwortung bei der Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben voll bewußt waren und entsprechend gehandelt haben.

Eine ähnliche Entschließung erhielt das Präsidium der Sektion Tennis der DDR vom Bezirksfachausschuß Leipzig:

Die Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz der Sektion Tennis des Bezirkes Leipzig begrüßen den am Freitag, dem 21. Februar 1958, in Berlin durch den Nationalrat der Nationen Front des demokratischen Deutschland veröffentlichten Kampfplan für das Jahr 1958, das Jahr der großen Volksinitiative.

Vor jedem patriotischen Deutschen steht heute die Aufgabe, seine ganze Kraft für die Erhaltung des Friedens einzusetzen. Als fortschrittliche Sportler unterstützen wir darum vollinhaltlich den Vorschlag unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl, eine Volksabstimmung über die Verwirklichung des Rapacki-Planes zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa mit Gesamtdeutschland durchzuführen, um damit der Gefahr eines Atomkrieges entgegenzuwirken.

Wir rufen alle Sportler, insbesondere auch unsere Freunde in Westdeutschland auf, für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa einzutreten, da das auch eine wesentliche Voraussetzung für die Annäherung der beiden deutschen Staaten mit dem Ziel der Wiedervereinigung unseres Vaterlandes auf friedlicher demokratischer Grundlage ist.

◀ Unser Titelbild: Zanger schied bei den Hallenmeisterschaften im Halbfinale aus

Verlangen Sie beim Fachhandel

Achten Sie bitte auf den Namenszug

Emil Wedemann

Wedemanns Tennisschläger

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

Wedemanns Federballschläger

TURNIER
SPEZIAL

Die nationale Aufgabe

Frohe Menschen sollen bei uns heranwachsen. Deshalb ist eine umfassende Entwicklung von Körperkultur und Sport notwendig. Das besagt die gemeinsame Empfehlung des Nationalrats der Nationalen Front und des DTSB. Sie beinhaltet auch den nationalen Auftrag, bei Begegnungen mit westdeutschen Sportfreunden auch über den Weg der Wiedervereinigung unserer deutschen Heimat zu sprechen.

In enger Beziehung zu dieser nationalen Frage stehen aber auch weltweite Probleme: Ost-West-Konferenz der führenden Staatsmänner, Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa, Abrüstung und Schluß mit den Atomwaffen und Wasserstoffbombenversuchen.

Das drückte, gleich Emil Zatopek in seinem Brief, auch der einstmals große Rennfahrer von Brauchitsch in seinem Aufruf an die Sportler Europas und der Welt aus. In diesem Bekenntnis zum Frieden sagte er u. a.: „Wir bitten alle Staatsmänner der Welt, den kriegsrischen Vorbereitungen einzelner westlicher Regierungen Einhalt zu gebieten, zur internationalen Entspannung beizutragen, und fordern die Sportler aller Länder auf, eng zusammenzuhalten, um dieser Bitte Nachdruck zu verleihen.“

Viele Menschen weisen aber die zahlreichen ernsten Stimmen über die drohenden Gefahren immer noch mit einer Handbewegung weit von sich. Sie sind gedankenlos. Sie haben allzu schnell die furchtbaren Kriegsjahre 1939 bis 1945 vergessen. Daß aber noch grausamere apokalyptische Reiter bereits wieder satteln, wollen diese ewig Gedankenlosen nicht wahrhaben; wollen es wider besseren Wissens nicht sehen.

Diese Menschen wollen immer noch nicht glauben, daß die Existenz der Menschheit, die im angebrochenen Atomzeitalter den Weg in das Weltall beschritten hat, durch die Lagerung von Atomwaffen auch in Europa und im Westen unseres Vaterlandes bedroht ist. Und wer es noch nicht wissen sollte, dem sagen wir es, daß diese Massenvernichtungswaffen auf einen Wink der NATO alles Leben in Europa auslöschen würden.

Der einzige Weg aus dieser furchtbaren Gefahr unserer Zeit führt nur über den Verzicht auf eine Politik der Stärke und des Hasses. Nur durch eine Verständigung und Entspannung. Nur durch eine ehrliche Aussprache und eine klare Vereinbarung auf einer möglichst baldigen Ost-West-Konferenz.

Deutsche Hallenmeisterschaften:

Horst Stahlberg wiederholte seinen Leipziger Erfolg

In der kleinen Berliner Tennishalle am Weißen See — einem umgebauten Filmtheater — wiederholte Horst Stahlberg bei den Deutschen Hallentennismeisterschaften seinen zweifachen Leipziger Erfolg. Wie vor einem guten halben Jahr in der Messestadt wurde Stahlberg auch auf dem Weißenseer Hallenparkett deutscher Meister im Einzel und Doppel.

Aus der mit großer Spannung erwarteten Revanche der Berliner Bezirksmeisterschaft, die acht Tage zuvor Zanger gegen Stahlberg mit 6:4, 6:3 gewonnen hatte, ist es also nicht gekommen. Durch eine Sehnenzerrung am rechten Fuß, die sich Zanger vor seinem Spiel gegen Fährmann im Mixed zugezogen hatte, war der Berliner Meister gegen den mit seinen pausenlosen Netzattacken klug beratenen Fährmann gehandicapt und mußte ihm mit 5:7, 2:6 den Weg ins Endspiel freigeben.

Ob dieser kleine Wirbelwind auch den langsamen Starter aus Potsdam schlagen wird? Im ersten Satz sah es danach aus, als unser Meister überhaupt nicht in Schlag kommen wollte und viele leichte Bälle verschlug. Mit überhasteten Schlägen vergab aber Fährmann als der kleinste der „Weißenseeer Musketiere“ die Chance zum 6:5 und lag bei eigenem Aufschlag schnell mit 0:40 zurück, als Stahlberg wieder unsicher wurde — Einstand. Aber mit den nächsten Bällen holte er sich doch noch den Satz. Damit war die Entscheidung gefallen, denn Fährmann (steckte das Zanger-Spiel noch in den Knochen) war ziemlich ausgepumpt, während Stahlberg von Spiel zu Spiel immer sicherer und überlegener wurde: 7:5, 6:2 hieß es zum Schluß für ihn, nachdem er lediglich im Vorschlusbrundengeficht gegen Rautenberg einen Satz abgeben mußte. Mit 6:2 hatte sich der nach der Operation gut erholte Musikersohn den ersten Satz ganz souverän geholt, bis Stahlberg mit seiner Bierruhe voll „da“ war und die nächsten beiden Sätze glatt gewann.

Glücklichste dieser ersten deutschen Hallentitelkämpfe war die kleine Berliner Linkshänderin Inge Wild, der es nach langen vergeblichen Versuchen endlich geglückt ist, einen Titelgewinn im Einzel zu erringen. Allerdings hat Anne Lindner durch ihren sensationellen 6:4, 6:2-Sieg gegen ihre Hallenser Clubkameradin und Titelverteidigerin Eva Mannschatz der angehenden Sportlehrerin wertvolle Schrittmacherdienste geleistet. Damit hatte die blonde Anne die Angstgegnerin der Berliner Linkshänderin aus dem Wege geräumt, für die es nun einfacher und in nervlicher Hinsicht auch leichter war, die Überraschungssiegerin mit 6:1, 6:2 überlegener als erwartet abzufertigen.

Damit sind die u. E. wesentlichsten Spiele dieser Hallenmeisterschaften genannt, die mehr oder weniger

eine Revanche der vorausgegangenen Berliner Bezirksmeisterschaften waren. Interessant waren lediglich noch, und das auch nur bedingt (auf das warum gehen



Finalist Fährmann (links), Trainer Müller-Mellage, Mannschatzbezwingerin Anne Lindner und Rautenberg

wir einige Zeilen später ein), die Kämpfe Borkert gegen den Jugendmeister Loog (6:3, 3:6, 6:4), Schubert gegen Schulze 6:1, 6:8, 8:6, Heydenreich jun.—Urbach 6:3, 6:3, John—Pöschke 5:7, 6:3, 6:4 und Püffeld gegen Wormuth 6:1, 9:11, 6:3. Von den Schlusbrunden ist noch das Mixed erwähnenswert, das die Deutschen Meister Lindner/Fährmann trotz dreier Matchbälle (bei 6:5 und 40:0 im letzten Satz beim Aufschlag von Irmgard Jacke) gegen Jacke/Zanger doch noch mit 5:7, 6:4, 6:8 verloren.

Das Resumé dieser Titelkämpfe: Ohne ausreichendes Training in der Halle hat selbst für Ranglistenpieler eine Teilnahme nicht viel Sinn. Sie erreichten in der viel schnelleren Halle, in der andere Gesetze gelten als auf dem ziegelroten Naturboden, nicht ihre Normalform. Dadurch gibt es völlig falsche Beurteilungen, und zum anderen werden viele Kämpfe vollkommen einseitig. In diesem Zusammenhang gab es die größte Enttäuschung durch unseren zweiten Sportclub, dem SC Wissenschaft Halle, dem es in den letzten Jahren immer noch nicht gelungen ist, während der Wintermonate ausreichende Trainingsmöglichkeiten in der Halle zu schaffen. Zu denken gibt auch die „Winterruhe“ in einer so bedeutenden Sportstadt wie Leipzig, die im Tennis einst eine führende Rolle gespielt hat. Diese Feststellung trifft aber auch auf andere Städte mit einem guten Naturboden für unseren Sport zu. Darum halten wir diese Fragen für so wichtig und bedeutungsvoll in unserer weiteren Arbeit, um auch in punkto Jugend- und Kindersport das besondere Augenmerk auf jene Städte mit gutem Tennisnaturboden zu richten.

(Ergebnisse Seite 34)

Kobold
TENNISBÄLLE

Der weiterentwickelte Ball aus unserer

Produktion 1958 mit dem braunen Kobold-Audruck



DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN

Berlin-Weißensee

Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Vorzüge und gesundheitliche Werte des Tennisspiels

Tennis ist zweifellos eine Sportart mit vielen Vorzügen. Sie lassen sich nicht mehr übersehen, obwohl es immer noch — nicht wenige — Menschen gibt, die aus längst überholten Vorurteilen Tennis geringschätzig über die Schultern ansehen. „Ein Sport vornehmer Kreise, ein Spiel für begüterte Gesellschaftsklassen“, sagen sie. Aber weit gefehlt. Das war einmal. Heute stellt diese These einen alten Zopf dar.

Dann gibt es aber auch Zaungäste, die mit einem mitleidigen Lächeln die auf den rot schimmernden Plätzen tummelnden Tennisspieler beobachten. Sie schütteln den Kopf, wie erwachsene Menschen mit einem fast jugendlichen Eifer den kleinen mit weißen

Ball zu schauen und zu laufen. Auf diese Weise führt der Tennisspieler die von vielen Menschen als langweilig empfundene Gymnastik ungezwungen und auch unwillkürlich aus. Denn auch die Bewegungen beim Tennisspiel, gleich ob es mehr ein leichtes Laufspiel oder ein harter Wettkampf ist, sind doch weiter nichts als gymnastische Übungen. Sie werden nur von den betreffenden Akteuren als solche nicht empfunden und bemerken demzufolge auch nicht, daß es unbewußt durchgeführte moderne Gymnastikbewegungen sind.

Auch für den Rekonvaleszenten ist Tennis eine gute Hilfe. Der Rekonvaleszent, noch mehr oder weniger vorsichtig und mitunter auch ängstlich ist, seinen geheilten Körper zu bewegen, vergißt beim leichten Tennisspiel die ängstlichen Überlegungen und seine Hemmungen. Er beginnt — zuerst noch zögernd — immer schneller und freier nach dem vom Partner zugespielten Tennisball zu laufen. Eine natürlichere Heilgymnastik kann es wohl nicht geben, wobei selbstverständlich der Grad des gegenwärtigen Heilungsprozesses bestimmt, inwieweit der Rekonvaleszent schon auf den Tennisplatz gehen darf und kann.

Diese Vorteile des Tennisspiels dürften wohl selbst den größten Pessimisten zum Überlegen zwingen und zur Einsicht bewegen, daß Tennis ein sogar sehr gesunder Sport für alle Menschen ist. Seine Vorteile liegen in der fast umfassenden körperlichen Beanspruchung. Man läuft, springt, dreht, wendet, streckt und bückt sich, ohne es voll bewußt zu merken, denn die Aufmerksamkeit gilt ja dem Ball, den Schlagbewegungen und last not least dem Spiel. Alle Körperteile werden bei diesem Spiel gleichmäßig angeregt und beschäftigt. Ferner zwingen die unzähligen Möglichkeiten im leichten mehr konditionellen Spiel und besonders während des Wettkampfes im Ringen um den Sieg zu raschen Entschlüssen.

All diese wertvollen Eigenschaften drücken dem Tennis ihren besonderen Stempel auf, einem Spiel der großen weltumfassenden Sportfamilie, an dem der rundliche Werkleiter und der kleine Junge gleichermaßen ihre Freude haben.

Tennisspielers Frühlingslied

Im Märzen der Spieler den Schläger bespannt, er nimmt schon aus Spaß mal die Bälle zur Hand, er putzt seine Schuhe, er ölet und lackt und häßt schon am liebsten die Sachen gepackt.

Die Mütter und Frauen sie dürfen nicht ruhn, sie haben am Wasch- und am Plättbrett zu tun, sie waschen die Socken, die Hosen, das Hemd, der Crack um zu gucken zum Tennisplatz rennt.

Es kommt so ganz langsam der Sommer herbei und eifrig schon schwingt man die Schläger im Mai, Man spielt so zum Training, auch manchmal Turnier, verbraucht seine sämtliche Freizeit dafür.

Cottbus vergrößert seine Tennisanlage auf 10 Plätze

Kennen Sie, lieber Leser, Heinz-Florian Oertel? Natürlich. So eine Frage braucht man bei uns niemanden zu stellen, denn Florian Oertel ist ja in gut der halben Sportwelt als Funkreporter unseres Rundfunks wohl bekannt.

Mit Heinz Florian Oertel ist das Stichwort gefallen — Tennis in Cottbus. Dort arbeiten schon seit einigen Monaten tennisbegeisterte „Heinzelmännchen“ auf der Anlage der BSG Medizin, um sie um zwei Tennisplätze auf zehn zu vergrößern, wie Oertel zwischen zwei Tennismatches in der Sportstätte am Weißen See (der kleinen Berliner Tennishalle) begeistert berichtete. Dazu muß man natürlich wissen, daß Oertel während seiner kurzen Pausen zwischen Reisen und Funkreportagen



das Mikrofon mit dem Tennisschläger vertauscht und mit der gleichen Leidenschaft und Liebenswürdigkeit nach den weißen Filzbällen Jagd macht wie nach Toren und Interviews. Oh ja, der nette Plauderer kennt sich in den „Geheimnissen“ unseres weißen Sports gut aus, was er vor zwei Jahren in Zinnowitz bewiesen hat. Damals erreichte er in der Sonderkonkurrenz des Internationalen Tennisturnieres — einem Doppelwettbewerb der internationalen Delegationsmitglieder, Funktionäre und Sportjournalisten — gegen teilweise gute Köpfer das Finale. Wer hätte das gedacht!

Natürlich verdankt es der gute Florian seiner Cottbuser Tennisgemeinschaft, deren Mitglieder in den vergangenen Monaten das saitenbespannte Racket mit dem Spaten vertauscht haben, um im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes ihre Sportanlage zu erweitern und zu verbessern. Im Augenblick herrscht durch „Väterchen“ Frost eine Zwangspause. Aber wenn die Sonne wieder höher steigt, sollen die weiteren Arbeiten in Angriff genommen werden, um vielleicht schon zu Ostern auf den beiden neuen Plätzen zu spielen. Mit diesem erweiterten Platzbau besitzt dann Medizin Cottbus eine der größten Tennisanlagen in unserer Republik.

Wie wär's denn, wenn in Cottbus einer der „Weiße-seer Musketiere“ vielleicht mit unserem Meister des Sports Gerhard Strache Einladungsspiele austragen? Ganz Cottbus wäre auf den Beinen, wenn ihr heimlicher Wunsch erfüllt würde. Wir sind der Meinung, daß dies gar nicht so schwer sein kann. Dieses Gastspiel würde dem Tennissport in Cottbus einen gewaltigen Auftrieb geben.

Aktiver sein in der Werbung für Tennis

Presse und Funk sind unsere führenden Propagandamittel, um die Popularisierung des Tennissportes zu intensivieren. Leider werden Presse und Funk noch zu wenig genutzt. Neben diesen wirkungsvollsten Propagandaträgern gibt es aber noch Möglichkeiten, die dazu geeignet sind, die Massen der Werktätigen unserer

Republik anzusprechen und für unseren schönen Sport zu interessieren. Eine von diesen Möglichkeiten ist die Ausgestaltung der Schaukästen.

Mit guten Einfällen und Sinn für Raumgestaltung kann man wirkungsvoll mithelfen, den Tennissport der breiten Masse unserer Bevölkerung näher zu bringen.



Als ich Mitte Januar 1958 die erste Kindersportgruppe im Kleinfeldtennis im VEB IKA Sonneberg gegründet hatte, wo ich z. Z. als Sportlehrer tätig bin, habe ich bei der Ausgestaltung des Schaukastens der BSG Motor Sonneberg Tennis in den Mittelpunkt (siehe Bild) gestellt. Ich bin davon überzeugt, daß viele Fußgänger vor dem Schaukasten stehen bleiben und sehr interessiert auch den Text lesen. Bei geschickter graphischer Gestaltung und aktuellen Mitteilungen wird man einen Teil der sportinteressierten Leser für unseren Sport gewinnen, insbesondere die Jugend, die ja für den Sport sehr aufgeschlossen ist. Aus diesem Grunde sollten wir alle Möglichkeiten der Tenniswerbung ausnutzen. Auch in unserem Fachorgan sollte in der Frage der Popularisierung des Tennissportes etwas mehr getan werden und über gute und schlechte Arbeit in den Sektionen berichtet werden. Es gibt nämlich viele große Sektionen in den Städten und Bezirken unserer Republik, deren Schaukästen mehr als dürftig ausgestaltet sind.

Lothar Mann
(Mitglied des Trainerrates)

Unsere neuen Leser weisen wir erneut darauf hin, daß die Post unser Fachorgan „Tennis“ nicht rückwirkend zustellt. Bei Bestellungen beispielsweise ab 1. Januar oder 1. Februar 1958 bitten wir die entsprechenden „Tennis“-Ausgaben beim ZZ-Betrieb des Sportverlages (Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15) anzufordern und den Betrag auf dessen Berliner Postcheckkonto 195 einzuzahlen.



Seit 1860 das
Spezial-Sportgeschäft
für den verwöhnten Sportler

Berlin N54
Brunnenstraße 10a
Telefon 42 60 07

Eigene Herstellung von Tennis- und Federballschlägern,
Turn- und Sportgeräte. Orthopädische Gymnastikgeräte

Pilz überzogenen Gummibällen nachlaufen, um diesen kleinen springlebendigen Tennisball zu treffen. Sie können als Laien natürlich nicht wissen, daß diese „Jagd“ viel Freude macht. Und diese Freude über das Spiel mit dem kleinen Ball begeistert den Anfänger ebenso, wenn er den Ball das erste Mal voll trifft, wie den Meisterspieler, wenn es ihm aus einer schwierigen Situation gelingt, seinem zum Netz vorgelaufenen Gegner zu passieren, bzw. zu überlisten.

Worin der Hauptwert des Tennisspiels liegt? Im Ausgleich von der Arbeit. Die Tatsache, daß Tennis ohne Konzentration überhaupt nicht gespielt werden kann, stellt für den sportinteressierten Bürger unserer Zeit, der nach Ausgleich und Entspannung von seiner beruflichen Arbeit sucht, den Hauptwert beim Tennis dar. Beim Tennisspiel wird er nämlich gezwungen, an den Ball zu denken und muß daher auch alle Gedanken beruflicher und privater Art ausschalten. Er vergißt, wenn er sich dem Spiel mit dem weißen Filzball hingibt, alle beruflichen Dinge und auch die Alltagsorgen.

Der Tennisball nimmt den Spieler, den von der Arbeit an der Werkbank oder im Büro mehr oder weniger stark Ermüdeten gefangen und zwingt ihn — ohne daß er es merkt — beim Spiel zu überlegen und nach dem



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück Alligator Pokal

VEB CATGUT MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

DORSCH

Tennisschläger und Federballschläger — bewährt und viel begehrt

Hersteller: Willy Dorsch, Markneukirchen

Eine Lanze für unser Frauentennis

Tennis gehört zu den Sportarten, die für Frauen und Mädchen besonders geeignet sind und sich durch körperbildende und gesundheitsfördernde Werte sowie Schönheit und Eleganz bei gekonnter Ausführung zur Geltung bringen. Außerdem gehört es mit Tischtennis und Reiten zu den einzigen sportlichen Übungen, in denen Frauen und Männer wettkampfmäßig gegeneinander antreten.

Nicht ohne Grund bevorzugen daher die Angehörigen des weiblichen Geschlechts diese Sportart, was sich aus einem Vergleich der Mitgliederzahlen innerhalb der Tennissektionen sowie einem Blick auf die Übungsstätten rasch erfassen läßt. Während in den meisten Sportarten zahlenmäßig die männlichen Sporttreibenden weit überwiegen, sind sie in den Tennissektionen ungefähr gleich. Eigentlich ein Grund für die Sektionsleiter und Tennisfunktionäre zufrieden zu sein, wenn man daran denkt, daß die Frauen viel weniger Möglichkeiten haben, Sport regelmäßig zu treiben, als die Männer, obwohl sie es aus anderen Gründen, die noch berührt werden, weit nötiger haben.

Wie kommt es aber, daß beim Klang des Wortes Frauentennis sich die Kummerfalten in den Gesichtern unserer maßgeblichen Trainer und Funktionäre sichtbar vertiefen? Seit Jahren hört und liest man in den meisten Tennisberichten, Ranglistenkommentaren usw. zwar schonend, aber immer deutlich genug, Worte von dem niedrigen Niveau unseres Frauentennis. In unbewußter Folge davon werden die Teilnehmerzahlen bei Turnieren für Frauen und Mädchen immer um ein Drittel niedriger gehalten als bei den Männern und Jungen, ebenso wie die Ranglisten der Frauen immer erheblich kürzer sind, und das in einem Staate, welcher die absolute Gleichberechtigung der Frauen zu seiner eigenen Sache macht. Man muß sich aber fragen, wo liegt hierfür die Berechtigung?

Um von vornherein Mißverständnissen vorzubeugen, will ich zugeben, daß auch ich ein flottes Herrendoppel spannender und attraktiver finde, als ein Damendoppel. Kein Mensch verlangt, daß die Frauen so schnell laufen, so gut springen oder schlagen, wie die Männer. Das läßt sich auf alle Sportarten übertragen und ganz allgemein ausdrücken. Die Frau hat die geringere Muskelkraft, geringere Schnelligkeit und eine geringere körperlich-muskuläre Ausdauer. Woher kommt das und liegt das nur darin, daß die Frauen im Durchschnitt kleiner sind als die Männer? Andersherum ausgedrückt, würde die mit einem Mann gleichgroße und gleichgewichtige Frau auch die gleichen sportlichen Leistungen vollbringen können? Diese Frage läßt sich durch einen Vergleich der körperlichen, seelischen und sonstigen biologischen Eigenheiten der Frau beantworten.

Die Körperlänge und das Gewicht der Frau sind geringer, die körperlichen Proportionen sind andere, die Rumpflänge der Frau ist proportional größer als die Beinlänge und der Knochenbau im Ganzen graziler.

Auch die sonstigen Körpermaße sind andere. Die Schulterbreite der Frau ist beispielsweise kleiner. Gemessen am Gesamtkörpergewicht ist auch das Gesamtgewicht der weiblichen Muskelmasse niedriger, d. h. auch bei gleichen Umfangmaßen an Rumpf und Extremitäten sind die Muskeln der Frau kleiner, wodurch ihre Kraftleistung geringer bleibt. Hinzu kommen physiologische Eigentümlichkeiten, z. B. daß der weibliche Muskel auch weniger trainierbar ist. Das bedeutet, daß am Ende eines gleichartigen Muskeltrainings die Frau zwar auch einen Trainingszuwachs erfahren hat, jedoch die Differenz ihrer Kraftleistung zu der des gleichtrainierten Mannes noch größer geworden ist.

Zum Glück sind die Frauen nicht überall so schlecht von der Natur — wie es scheint — bedacht worden. Sie verfügen über andere Gaben, durch die sie bevorteilt werden. Durch viele Versuche konnte bewiesen werden, daß die Frau u. a. über eine weit bessere Feinkoordination in ihren Bewegungen verfügt, was man allgemein als größere Geschicklichkeit beobachten kann. Schon die Mädchen zeigen beim Vergleich mit gleichaltrigen Jungenschulklassen etwa im Turnen, Schwimmen und Wasserspringen eine bessere Harmonie der Bewegungen, größere Geschicklichkeit und größere Sauberkeit in der Ausführung sportlicher Übungen.

Mit alledem sagen wir unseren wissenschaftlich ausgebildeten Trainern und Sportlehrern gewiß nichts Neues. Um aber zum Tennis zurückzukommen, muß man doch aus bekannten Tatsachen und Beobachtungen die richtigen Schlussfolgerungen ziehen. Spitzenleistungen im Tennis erfordern bekanntlich eine Menge Voraussetzungen, außer einer gekonnten Ballbehandlung u. a. auch Kraft mit Schnellkraft und Sprungkraft, sowie körperliche Ausdauer. Wenn man aber weiß, daß die Frau weniger schnell, weniger kräftig und nicht so ausdauernd wie ein Mann ist, kann man nicht erwarten, daß sie dieselben Schläge im Tennis zustande bringt wie ein Mann.

Unsere Ausführungen können jedoch den Kern der Sache erst dann treffen, wenn wir feststellen, ob unsere Frauen wirklich wesentlich schlechter sind als die anderer Tennisländer. Hier bieten sich uns von 1956 — dem Jahr der ersten größeren internationalen Tennisvergleiche — einige ganz gute Anhaltspunkte. Ausgerechnet zu der Zeit, als unser Frauentennis am meisten bemängelt wurde, sind unsere Frauen bei den von uns beschickten internationalen Turnieren fast immer eine Runde weiter gekommen als die Männer. Soweit mir Einzelheiten im Gedächtnis geblieben sind, kamen sie in Zinnowitz, Zoppot, Moskau und im Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß Westberlin meist unter die „letzten vier“, während die Männer bei den „letzten acht“ hängen blieben.

Wir haben jedenfalls allen Grund, uns zu freuen, wenn unsere Tennisspielerinnen Freude am Sport und den Willen zur Leistung entgegen allen Schwierigkeiten aufrecht erhalten und dürfen sie darin nur bestärken. Nur durch den Sport gleicht die Frau die ihr auferlegten körperlichen Belastungen wieder aus, und unser weißer Sport kommt ihr darin wie auch in ihrem angeborenen Sinn nach Schönheit und Ästhetik besonders entgegen.

Karl Fröhlich, Frauenarzt



Vorteile der Maschinenbespannung unserer Schläger

Die sich immer mehr durchsetzenden Maschinenbespannungen haben aus Spielerkreisen in letzter Zeit häufig die Frage aufkommen lassen, welches denn die Vorteile solcher Bespannungen sind.

Zunächst sei einmal festgestellt, daß auch bei den allgemein üblichen „Bespannungen von Hand“ natürlich schon Spannapparate benutzt werden, ohne die man härtere Spannungen gar nicht erzielen könnte. Ebenso finden Spannhebel und Haltezangen Verwendung, die aber noch längst keine Bespannmaschine darstellen. Bei einer solchen wird zum Unterschied davon das Anziehen der einzelnen Saiten automatisch durch verschieden einstellbare Gewichte erreicht. Die Willkür der Handkraft bzw. des Druckes vom Spannhebel ist also ausgeschaltet. Jede einzelne Saite der Längs- und Querbespannung erhält die vorgesehene Spannung, die sie benötigt. Es entsteht eine Gleichmäßigkeit des Druckes, welche die geübteste Hand nicht erreichen kann.

Ein weiterer außerordentlicher Vorteil ist die Schonung des Rahmens während des Bespannungsvorganges. In der Maschine behält der Rahmen mit geringen Abweichungen stets seine Form. Beim Bespannen von Hand wird er mehr oder weniger (je nach der Härte der Besaitung) zusammengedrückt und wieder gestreckt. Es ist ohne Zweifel, daß hier bei unsachgemäßer Behandlung bereits kleine Leimrisse entstehen, die nach Wochen oder Monaten zum Rahmenbruch führen können, wenn sich nämlich durch Tausende von Schlägen der Riß vergrößert hat und nun die betreffende Stelle den harten Anforderungen nicht mehr gewachsen ist.

Auch die Schonung der Saiten ist bei Maschinenbespannungen ein Faktor, der nicht übersehen werden sollte. Speziell die Längssaiten werden so gut wie gar nicht beim Einziehen beansprucht, und ich bin sicher, daß sie es durch längere Lebensdauer danken werden.

Gibt es denn nun überhaupt Nachteile der Maschinenbespannungen? Bisher haben wir doch nur von Vorteilen gehört. — Nachteile in technischer Hinsicht gibt es sicherlich nicht, höchstens in finanzieller. Die hohen Anschaffungskosten einer derartigen Maschine und die längere Dauer der Anfertigung einer guten Maschinenbespannung erfordern einen kleinen Mehrpreis gegenüber der Bespannung „von Hand“. Zweitens verführt die Maschine evtl. den Spieler zu härteren Bespannungen, und Härte verkürzt die Lebensdauer der Saiten.

Diese kleine pekuniäre Einbuße wird für den guten Spieler stets bei weitem durch den großen Spielgenuß aufgewogen, den die Maschinenbespannungen ihm durch ihre Präzision bietet. Für die Spieler und Spielerinnen der unteren Klassen besteht vielleicht etwas weniger Veranlassung, mit fliegenden Fahnen zur Maschinenbespannung überzugehen. **Heinz Behnke**

In Halle: Trainerrat stellte sein Ziel für 1958

Im Januar fand in Halle eine erweiterte Tagung des Trainerrates mit den Vorsitzenden der Kommissionen für Trainingswesen in den Bezirken statt. Auf dieser erfolgreichen Tagung wurden allgemeine und spezielle

Probleme in fruchtbaren Diskussionen erörtert, um auch die Zusammenarbeit mit den Trainingskommissionen in den Bezirken enger zu gestalten.

Ein Hauptproblem bildete auf der Tagung die Frage der Trainer und Übungsleiter. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die vorhandenen ausgebildeten Lehrkräfte bei weitem nicht ausreichen, um den tatsächlichen Anforderungen gerecht zu werden. Darüber hinaus wurde von Seiten des Trainerrates jedoch auch sehr eindringlich darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der in den vergangenen Jahren auf Kosten unseres Staates ausgebildeten Lehrwarte und Übungsleiter sich nicht zur Mitarbeit bereit erklärten und sich in vielen Fällen lediglich als Privattrainer oder Lehrer betätigten.

Die Ausbildung neuer Lehrkräfte muß in erster Linie auf Bezirksebene erfolgen, wofür der Trainerrat jede mögliche Hilfe und Unterstützung zusagt, um bereits hier die Einheitlichkeit der Lehrmethode festzulegen.

Wie nicht anders zu erwarten, nahm die Diskussion über die Kinder- und Jugendarbeit einen breiten Raum auf dieser Tagung ein. Es erging der Appell des Trainerrates an alle Bezirke, mehr als bisher die vorhandenen Lehrkräfte sowie erfahrene Spielerinnen und Spieler für die Arbeit in den Kinder- und Jugendgruppen zu gewinnen. Es ist nicht damit abgetan, Kinder- und Jugendgruppen ins Leben zu rufen, sondern wir können in der Zukunft nur mit Erfolgen aus dieser Arbeit rechnen, wenn wir unserer tennisspielenden Jugend das Gefühl vermitteln, angeleitet und betreut zu werden. Die Erkenntnis ist keineswegs neu, daß sich die Jugend speziell in Bezug auf Wettkämpfe am wohlsten im eigenen Kreise fühlt.

Aus dieser Erkenntnis resultiert der auf der Tagung gefaßte Beschluß, in Zukunft keine Jugendlichen mehr an den Veranstaltungen der Erwachsenen teilnehmen zu lassen. Es ist bekannt, daß in der Vergangenheit in vielen BSG keine Jugendmannschaften an den Wettkämpfen teilnehmen konnten, da ein oder zwei Jungen oder Mädchen in den Erwachsenenmannschaften spielten. Daß beim Zustandekommen dieses Beschlusses die sportärztlichen Erwägungen von großer Bedeutung sind, ist wohl selbstverständlich.

Als Ergebnis der ersten erweiterten Tagung des Trainerrates ist festzustellen, daß bei weitem noch nicht alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeit in der Sektion Tennis der DDR erschlossen wurden. Mit Hilfe der Bezirksfachausschüsse, welche ihre Kreisfachausschüsse zur Mitarbeit heranziehen müssen, muß und wird es möglich sein, in Zukunft den Tennissport in unserer Republik voranzubringen. Zwei Hauptfragen sind dabei unbedingt zu lösen:

1. Bereitstellung von Lehrkräften für unsere Kinder- und Jugendgruppen, sowie Gewinnung von Betreuern für dieselben.
2. Schaffung von Kinder- und Jugend-Turnieren und Turnieren für alle übrigen Mitglieder unserer Sektion in Kreis- und Bezirksebene.

i. A. Kurt John (Der Trainerrat)

FACKELSAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackelsaitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und form schön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre, Liebenstein/Gräfenroda

Sergej Andrejew zum fünften Male sowjetischer Hallenmeister

Zum fünften Male hintereinander wurde der Grundlinienspezialist Sergej Andrejew sowjetischer Meister im Hallentennis. Allerdings hatte er bei den im Lushniki-Sportpalast ausgetragenen Titelkämpfen einen harten Strauß mit dem 17-jährigen Leningrader Schüler Andrej Potanin auszutragen, der in den vergangenen zwei Jahren enorme Fortschritte gemacht hat. Der 15 Jahre ältere Andrejew gewann dank der größeren Sicherheit und Spielerfahrung in fünf Sätzen mit 6:2, 6:8, 5:7, 6:3, 6:4, nachdem die Finalisten in der Vorschlußrunde A. Boizew (Leningrad) mit 4:6, 6:4, 2:6, 6:0, 6:1 bzw. W. Anissimow aus Rostow vom Don ausgeschaltet hatten.

Im Dameneinzel konnten sich die beiden Spitzspielerinnen Jemeljanowa (Nr. 1) und Vera Filipowa



Hallenmeisterin Valeria Kusmenka

(Nr. 2) nicht durchsetzen. Meisterin auf dem Hallenparkett wurde Valeria Kusmenko (Kiew) mit einem glatten 6:2, 6:1 gegen die Moskauerin J. Larina, die im Halbfinale Wera Tamm (Tallin) mit 6:4, 6:2 bzw. Anna Dimitrijewa (Dynamo Moskau) mit 3:6, 6:0, 6:2 aus dem Titelkampf geworfen hatten.

Die große Überraschung der sowjetischen Hallenmeisterschaften war der Sieg von Troschkina/Anissimow (Rostow) im Mixed. Anissimow

Partnerin, die nicht zur Ranglistenklasse der UdSSR zählt, unterstützte ihn ausgezeichnet und damit gelang der 1:6, 6:4, 6:4-Erfolg gegen Kusmenko/Oserow, die im Semifinale die favorisierten Titelverteidiger Preobraschenskaja/Andrejew unerwartet ausgeschaltet hatten. Das Herrendoppel fiel erneut an das eingespielte Paar Andrejew/Oserow mit einem 6:2, 6:4, 6:4-Sieg gegen Kedars/Palm (Tallin), und im Damendoppel siegten die letzten Meister Preobraschenskaja/Filipowa mit 6:4, 6:1 gegen Jemeljanova/Larina.

Die Moskauer Tennismeisterschaften fanden in diesem Jahr ein ausgesprochen reges Interesse. Vor allem der junge S. Mirsa (ZSK MO) wußte sich die Gunst des Publikums im Nu zu erobern. Nachdem er bereits in den ersten Runden mehrere Favoriten aus dem Rennen geworfen hatte, schlug er im Endspiel auch den seit Jahren zur Spitzenklasse zählenden S. Andrejew (Spartak) nach erbittertem Kampf mit 6:1, 3:6, 6:4, 8:6.

Beide Spieler hatten auch im Vorjahr das Finale bestritten, doch damals setzte sich die Routine Andrejews noch gegen den Kampfgeist Mirsas durch. Mirsas stark verbesserte Technik und seine ständigen Angriffe waren in diese mJahr für seinen verdienten Sieg ausschlaggebend. Seinen zweiten Meistertitel gewann Mirsa im gemischten Doppel mit seiner Clubkameradin Filipowa. Die Vorjahrsmeister Preobraschenskaja/Andrejew (ZSK MO/Spartak) unterlagen ihnen unerwartet glatt mit 2:6, 1:6.

Meister im Dameneinzel wurde Filipowa, die im Endspiel Tschuwyrina (Dynamo) mit 3:6, 6:2, 6:2 schlug. Die neue Meisterin hatte sich erst nach dreistündigem Kampf gegen ihre Clubkameradin Larina mit 6:4, 4:6, 7:5 den Weg ins Endspiel erkämpft. Wenig Mühe hatten Andrejew und der Verdiente Meister des Sports Oserow, im Finale des Herrendoppels Kortschagin/Pankow (Spartak/Dynamo) mit 6:4, 6:4, 6:2 zu bezwingen.

Erfolgreiche Jugendtagung in Leipzig

Die unter starker Teilnahme in der Messestadt Leipzig durchgeführte erweiterte Tagung der Jugend- und Kindersport-Kommission war eine der erfolgreichsten Sitzungen. Auf dieser zweitägigen Tagung sprachen Dr. Heydenreich über „Sportärztliche Beiträge zum Jugend- und Kindersport“, S. Bahn über „Entwicklung des Kinder- und Jugendsports von der Schule her gesehen“, Heinz Schulze über „Kindertennis, aber wie?“, H. Reimerdes über „Kinderturniere unter eigener Leitung“ und Dr. Tritschler über „Die neue Trainingswand“, während W. Brause Lehrfilme gezeigt hatte.

Nach ihren ausführlichen Beratungen und Aussprachen zur Verstärkung der Jugendarbeit wurden zur Beschlussfassung durch das Präsidium folgende Empfehlungen ausgearbeitet:

I. Jugendliche erhalten keine Genehmigung mehr, in Herren- und Damemannschaften zu starten. Ausnahmen:

1. Jugendliche der Deutschen Jugend-Auswahlmannschaften.
2. Jugendliche (zum letzten Male - D. Red.), die nachweisbar schon im Jahre 1957 an den Rundenspielen der Herren und Damen teilgenommen haben, und die im Laufe des Jahres 1958 13 Jahre alt werden.

II. Die Kommission Jugend- und Kindersport empfiehlt folgende Regelung zur Durchführung der Deutschen Jugendmeisterschaften:

1. Die Teilnehmerzahl wird auf 16 Jungen und 16 Mädchen beschränkt. (Einzelheiten hierzu werden nach der Beratung im Präsidium veröffentlicht - D. Red.)

III. Im Hinblick auf eine breite Förderung der Jugendlichen, auch bezüglich ihrer Teilnahme an den Rundenspielen (Mannschaftswettkämpfen), empfiehlt die Kommission Jugend und Kindersport folgende Regelung für das Jahr 1958:

1. Die BFA können in begründeten Fällen zu den Rundenspielen und Mannschaftswettkämpfen der männlichen und weiblichen Jugend Mannschaften mit je vier Einzel-

spielen und zwei Doppelpaaren zulassen.

2. Treten diese Vierer-Mannschaften gegen Mannschaften an, die aus sechs Einzelspielern und drei Doppelpaaren bestehen, dann erfolgt die Wertung nach den für Sechser-Mannschaften geltenden Bestimmungen.

(Durchführungsbestimmungen folgen in Kürze - D. Red.)



Skifahren macht hungrig...

... Sonne und Luft bewirken einen gesunden Appetit.

Aber auch die Haut wird beansprucht und braucht Nahrung.

Dreipunkt-Creme enthält wertvolle Wirkstoffe, die der Haut ein gesundes Aussehen geben und sie schützen und pflegen.

dreipunkt-Creme

für 1,80 DM in Fachgeschäften erhältlich

VEB FETCHEMIE - KARL-MARX-STADT

Die technisch-taktische Entwicklung des Tennisspiels (Schluß)

Von Karl-Heinz Sturm, Oberassistent für Sportpädagogik

Als die Amerikaner nach dem ersten Weltkrieg mit ihrem Kanonenschlag alle Aufschlagsspiele zu Null gewannen, war es Cochet, der den Aufschlag vor der Grundlinie erwartete und eine Erwidern darauf fand. Das mag unwahrscheinlich klingen, da die Zeitspanne zum Erfassen des Balles geringer wird. Aber andererseits tritt dadurch eine Winkelverkürzung ein, und der Rückschlag wird kürzer und schneller. Ein harter Aufschlag, erst ein bis zwei Meter hinter der Grundlinie returniert, kann dagegen vom vorlaufenden Aufschläger mit Leichtigkeit am Netz abgefangen werden.

Ein weiterer Vertreter dieser Methode war der Engländer Perry: „Die Jugend wird sich das Fundament ihrer Technik auf der alten Schule aufbauen müssen. Aber nur das Fundament. Ist dies geschaffen, dann sollten sie sich der neuen Schule des frühzeitigen Nehmens des Balles zuwenden. Ich glaube, daß diese ‚Schnellschlagmethode‘ mit der Zeit sich durchsetzen und später den Platz einnehmen wird, den heute noch die alte, buchmäßig verankerte Lehrmethode einnimmt.“ Gottfried von Cramm und Donald Budge sind weitere markante Vertreter dieser Spielweise.

Es müßte nun noch auf das heutige, oft auch bezeichnete amerikanische „run and rush“-System eingegangen werden. Dies erübrigt sich aber, da es sich letztlich nur um eine Wiederholung der Worte P. A. Veiles handeln würde. Lediglich muß die Forderung der Vermischung von Grundlinien- und Netzspiel auf Grundlinien- und forciertes Netzspiel erweitert werden, denn in der Forcierung des Netzspiels liegt die weitere Entwicklungsmöglichkeit des Tennisspiels. Sie darf aber nicht zur Vernachlässigung der Grundsätze führen. Diese sind das grundlegende Fundament jeder Spielweise, die nicht von Zufälligkeiten abhängen soll.

Die Entwicklung der Spielweise im Doppel und gemischten Doppel möchte ich noch kurz betrachten. Die Forderung, daß die Partner in der Stellung am Netz eine Einheit bilden müssen, wurde schon von den Renshaw's aufgestellt. Jedoch wurde im Doppelspiel vor dem 1. Weltkrieg erst dann zum Netz vorgerückt, wenn die Gegner von dort zurückgedrängt waren, was aus dem Dreiviertelbereich oder von der Grundlinie mit Flachschlägen oder Lobs versucht wurde. Durch die Entwicklung des Schmetterballes und der harten Flugschläge wurde diese Methode aber immer erfolgreicher. Die heutige Doppelmethode kennt nach Aufschlag und Aufschlagreturn nur noch den Weg zum Netz, wo die

nähere Netzposition entscheidend für den Punktgewinn durch Flug oder Schmetterball ist.

Im gemischten Doppel finden wir zunächst die Frau an der Grundlinie, die versucht, dem Gegner auszuweichen und die gegnerische Spielerin anzuspielen.

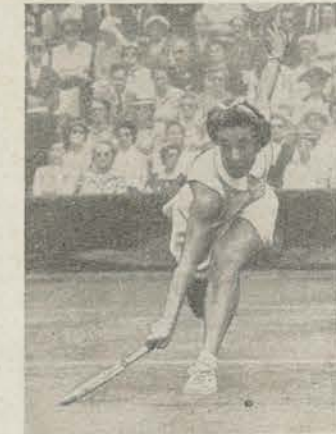
Der Partner steht am Netz und bemüht sich, so viele Bälle, wie er nur erreichen kann, abzufangen und durch Flug- oder Schmetterball zu verwandeln. Diese Art des gemischten Doppels wurde vorzugsweise in Europa gespielt. Die umgekehrte Spielweise kommt von den Amerikanern. Hier steht die Frau am Netz während der Partner das Hinterfeld deckt und im geeigneten Augenblick zum Netz nachstößt. Bedeutet diese Spielweise bereits einen kleinen Fortschritt gegenüber der ersteren, so ist auch sie noch sehr unzulänglich, da der Partner die Hauptlast des Kampfes tragen muß und von einer Doppelpartnerschaft nicht gesprochen werden kann. Das heutige gemischte Doppel gleicht in seiner Spielauffassung ganz dem Männerdoppel, wobei die stärkere Einheit am Netz über Sieg oder Niederlage entscheidet.

Die Entwicklung des Frauentennis ging etwas langsamer vor sich. Aber auch hier ist aus einem betonten Grundlinienspiel der Netzangriff immer stärker hervorgetreten, so daß die heutige Spielauffassung im Frauentennis ebenso allseitig ist. Tilden geht in seiner Meinung sogar noch weiter. „Ich glaube, daß der Standard des Sports, den die Frauen zeigen, verglichen mit den Leistungen der Männer besser ist. In ihrer Klasse spielen die Frauen ein vernünftigeres und gesünderes Tennis als die Männer. Vielleicht wird auch bei ihnen das Netzspiel und der Angriff etwas zu stark betont, aber die Gefahr, daß dadurch das Niveau gedrückt wird, ist nicht annähernd so akut wie bei den Männern.“

Bei Aufkommen technischer und taktischer Neuheiten hat es immer voreilige Stimmen gegeben, die als Gegenmaßnahme Änderungen der Spielregeln forderten, damit das Tennis, wie sie meinten, nicht einseitig werden und an Interesse verlieren sollte. Aber es hieß die Entwicklung des Tennisspiels aufzuhalten, wenn man technische Verfeinerungen auf diese Weise hemmen und herabmindern würde. Jede neue technische Bereicherung dominierte nur eine kurze Zeit, bis sie durch eine neue, bessere abgelöst wurde. Eine Vollendung kann es im Tennis ebensowenig geben, wie eine Einseitigkeit.

Zwei beliebte Modelle bei den Tennisspielern sind die „Astar“-Tenniskoffer aus der Elbestadt Dresden, die in ihrer modischen Farbenwahl und Formbeständigkeit allen Ansprüchen gerecht werden.

Der aus Kunstleder bestehende Koffer wird in zwei Ausführungen hergestellt. In der Abmessung 75x30x10 cm nimmt der Tenniskoffer zwei Schläger auf, und in einem geräumigen Innenfach hat die Tenniskleidung Platz. Dieser Koffer hat ebenfalls Reißverschluss und besitzt einen breiten Umlaufriemen. Das zweite Modell weist die Größe 75x35x14 cm auf. Hier sind die beiden Schläger durch einen Kunststoffzwischenboden abgedeckt, so daß im restlichen Kofferraum Schuhe und Kleidung Platz finden, ohne die Tennisschläger zu „stören“.



Die einstige Wimbledon Siegerin Maureen Conolly (USA) interpretierte das moderne Damentennis. Nach ihrer Heirat hat sie aufgehört zu spielen

Givold-Loisnu

Merkur-Turnier und Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönning, Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Catgutfabrik

Richtig Tennis durch die **TENNIS FIBEL**

... freue mich darüber, daß in leicht faßlicher Form eine so gute Darstellung unseres Sports für Anfänger erschienen ist.

GOTTFRIED VON CRAMM

Sportverlag, 116 Seiten, 96 Abbildg., Für 4,- DM bei Ihrem Buchhändler

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

Unsere Tennisgemeinschaften weisen wir darauf hin, daß Pläne und Angaben über den Tennisplatzbau vom Entwurfsbüro für Typung herausgegeben worden sind. Diese sogenannten Entwurfsgrundlagen, die aus mehreren Blättern bestehen, enthalten neben den Zeichnungen genaue Abmessungen, Ausführungen beim Bau der Tennisplätze sowie alle Angaben über Packlage der Plätze, Decke, Befestigungen der Netzpfeiler, Setzen der Umzäunung und Angaben über die Lage der Tennisplätze mit Anpflanzungen.

Diese Entwurfsgrundlagen sind zu beziehen beim

Entwurfsbüro für Typung
Abteilung Sportbauten
Berlin C 2
Roßstraße 29/30 (Telefon 51 02 41)
Preis für diese Blätter beträgt rund 5,— DM.

★

Ranglistenturniere

Auf Empfehlung des Trainerrates hat die Ranglistenkommission dem Präsidium der Sektion Tennis der DDR vorgeschlagen, daß Spieler für die Rangliste 1958

August Babel

COTTBUS

Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren, Hauswirtschaftsartikel, Geschenkartikel

nur dann in die engere Auswahl gezogen werden, wenn sie mindestens an drei von den sechs vom Trainerrat festgelegten Turnieren teilgenommen haben.

Diese sechs Turniere sind: Dresden, Erfurt, Halle, Potsdam, Berlin-Friedrichshagen und Karl-Marx-Stadt.

Kommission Jugend- u. Kindersport

Auf Antrag der Sektion Tennis der BSG Lok Teterow wird die für die Jugendlichen

Peter Blödnorn, geb. 21. Februar 1939,
Bernd Wulsten, geb. 25. Mai 1940,
Peter Peltier, geb. 23. Dezember 1939

bis zum 10. Juni 1958 ausgesprochene Spielsperre mit Wirkung vom 1. Januar 1958 aufgehoben.

Gemäß § 60 der Rechts- und Strafordnung hat der BFA auf Grund der guten Beurteilung seitens der Sektion Tennis der BSG Lok Teterow den Antrag einstimmig angenommen.

gez. Gerhard Günther
I. Vorsitzender
Bezirksfachausschuß Neubrandenburg

gez. Peter Fischer
Komm. Spiel u. Sport

Kommission Spiel und Sport

Die neue Anschrift des Vorsitzenden der Kommission Spiel und Sport lautet:

Hans-Joachim Petermann,
Schwerin, Lübeckerstr. 200
Telefon Schwerin 62 75

(Fortsetzung von Seite 27)

Ergebnisse: Herren-Einzel, Vorrunde: Borkert-Jugendmeister Loog 6:3, 3:6, 6:4, Schubert-Henneberg 3:6, 6:4, 6:2, Heydenreich-Urbach 6:3, 6:3; 1. Runde: Stahlberg gegen Bachmann 6:2, 7:5, Borkert-Tiedt 6:0, 6:2, Schubert gegen Schulze 6:1, 6:8, 8:6, Rautenberg-Heydenreich 6:4, 6:0, Fahrmann-Lochmann 6:1, 6:2, John-Pöschke 5:7, 6:3, 6:4, Püffeld-Wormuth 6:1, 9:11, 6:3; 2. Runde: Stahlberg gegen Borkert 6:1, 6:1, Rautenberg-Schubert 6:0, 6:3, Fahrmann-John 6:1, 6:0, Zanger-Püffeld 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Stahlberg-Rautenberg 2:6, 6:2, 6:2, Fahrmann-Zanger 7:5, 6:2; Schlußrunde: Stahlberg gegen Fahrmann 7:5, 6:2.

Damen-Einzel, Vorrunde: Voigt-Hermann 3:6, 6:3, 6:3; Krutzger-Wieczorek 7:5, 6:2; 1. Runde: Mannschätz

Am 29./30. März 1958 spielt in der Sportstätte am Weißen See der polnische Vizemeister Legia Warschau gegen unseren Meister SC Einheit Berlin. Die Polen kommen u. a. mit ihren Davis-Cup-Spielern Liels, Piatek und Radzio (Nr. 4), Piotrowski (Nr. 7), Sebrala, der Spielerin Panasiuk (Nr. 4) und zwei Junioren.

gegen Voigt 6:0, 6:1, Lindner-Müller-Mellage 6:3, 6:2, Jacke gegen Flebig 6:3, 5:3; 2. Runde: Wild-Krutzger 6:4, 6:3; Vorschlußrunde: Lindner-Mannschätz 6:4, 6:2, Wild gegen Jacke 6:1, 6:2; Schlußrunde: Wild-Lindner 6:1, 6:2.

Herren-Doppel, 1. Runde: Stahlberg-Zanger-Loog/Heydenreich 6:1, 9:7, Henneberg/Püffeld-Wormuth/Lochmann 6:0, 6:1, Borkert/Pöschke-Schulze/John 3:6, 6:1, 9:7, Rautenberg/Fahrmann-Bachmann/ Gluck o. Sp.; Vorschlußrunde: Stahlberg/Zanger-Henneberg/Püffeld 6:0, 6:3, Rautenberg/Fahrmann-Borkert/Pöschke 4:6, 6:1, 6:0; Schlußrunde: Stahlberg/Zanger-Rautenberg/Fahrmann 7:5, 6:4, 6:4. Mixed, Vorrunde: Krutzger/John-Wieczorek/Pöschke 8:6, 6:0; 1. Runde: Jacke/Zanger-Voigt/Borkert 6:1, 6:4, Hermann/Rautenberg-Mannschätz/Schulze 3:6, 7:5, 6:2, Wild/Stahlberg-Krutzger/John 7:5, 4:6, 6:2, Lindner/Fahrmann gegen Müller-Mellage/Schubert 6:3, 6:3; Vorschlußrunde: Jacke/Zanger-Hermann/Rautenberg 6:4, 6:1, Lindner/Fahrmann-Wild/Stahlberg 6:3, 6:2; Schlußrunde: Jacke/Zanger-Lindner/Fahrmann 7:5, 4:6, 8:6.

Damen-Doppel, Vorschlußrunde: Wild/Jacke-Mannschätz/Krutzger 6:4, 6:1, Müller-Mellage/Voigt-Lindner/Hermann 3:6, 9:7, 6:1; Schlußrunde: Wild/Jacke gegen Müller-Mellage/Voigt 6:2, 6:4.

Einzelheiten über den Bau der Tenniswand aus Plastefolplatten

Von Händel und Hergert (BSG Einheit Greiz)

Wenn wir heute nochmals auf den Artikel über die Tennis-Trainingswand auf den Kunststoff Plastefolplatten zurückkommen, dann geschieht es auf Grund zahlreicher Anfragen von Sektionen unserer Republik. Es sei gleich vorweg betont, daß die von uns erbaute Tenniswand noch keine vollkommene Lösung auf dem Gebiet der Verwendung von Kunststoffen ist. Auch diese Konstruktion kann noch weitgehend verbessert werden.

Der Gedanke zur Verwendung von Kunststoff wurde im Leipziger Zentralstadion geboren, nachdem die Sitzflächen des 100 000 Mann-Stadion aus diesem Kunststoff geschaffen waren. Was sich für die Sitzbänke eignete, das müßte doch auch für unseren Zweck geeignet sein. Wir griffen die Idee auf, die Lieferfirma unterstützte uns, stellte eine Musterplatte zur Verfügung und unsere bisherigen Erfahrungen bestätigten die guten Eigenschaften dieser Kunststoffplatten.

Wir schlagen vor, einen Baufachmann zu Rate zu ziehen und bei künftigen Konstruktionen an Stelle der Kanthölzer des Innengerüsts Stahlrohr zu verwenden. Die Verwendung von Stahlrohr erscheint uns noch vorteilhafter, da nach unserer Meinung die Beschaffung aus Industrieabfällen nicht so schwierig sein dürfte als Holz. Auch brauchte man dann die Wand nicht in der Breite zu bauen, was auch den Innenraum verkleinern würde. Für eine Wand unserer Art macht sich eine erhebliche Füllmasse notwendig, die gleichzeitig — das darf man nicht außer Acht lassen — einen starken Druck von innen heraus auf die Wand bzw. auf die Platten ausübt. Hierbei ist eine Verringerung der Breite von 10 bis 15 cm schon sehr ausschlaggebend. Die Stahlrohrteile können geschweißt werden und hätten dabei noch einen beachtlichen Vorteil, daß sie vom Boden herauf nicht so schnell rosten, wie es bei einer Verwitterung des Holzes (auch wenn isoliert) der Fall ist.

Der Materialbedarf beim Bau der Tennis-Trainerwand aus Plastefolplatten setzt sich zusammen aus:

51 Stück Kunststoffplatten aus Plastefol 1550 x 1150 x 5 mm
Lieferfirma: VEB Dübel- und Holzwerk Loitz (Kreis Demmin — Mecklenburg)

Die Kunststoffplatten waren kurzfristig lieferbar und konnten ab Werk frei bezogen werden.

Der Preis der Platten war: qm 13,30 DM (entspricht einer Platte von 21,62 DM)

8 Stück Betonsäulen (Gartensäulen) 18/18 2,50 m lang
16 Stück Kanthölzer 10/10 4,00 m lang
14 Stück Kanthölzer 6/10 4,00 m lang
8 Stück Kanthölzer 8/10 1,30 m lang
8 Stück Kanthölzer 8/10 1,40 m lang

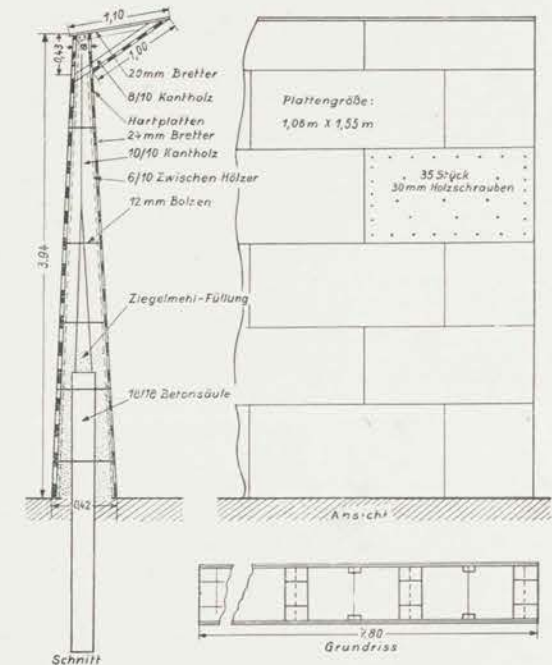
20,00 qm 24 mm Bretter als Sparschalung
8,80 qm Dachschalung
75 Stück Bolzen 12 mm bis zu 40 mm lang
5,00 kg Nägel
2000 (ca.) Stück Holzschrauben 4/30 mm lang

Für die Dach und Sparschalung verwendeten wir Altmaterial. Die Kunststoffplatten können auch in stärkeren oder in schwächeren Abmessungen geliefert werden. Bei stärkeren Abmessungen könnte unserer Meinung nach die Sparschalung in Wegfall kommen.

Über Liefermöglichkeiten bitten wir bei dem Lieferwerk anzufragen.

Als Füllmasse wurde Ziegmehlfüllung verwendet. (Evtl. mit Sägemehl vermischen.)

Der Kostenpunkt dieser Wand beläuft sich auf etwa 2000,— DM, wobei die Kunststoffplatten „Plastefol“ z. Z. noch die größten Mittel erfordern.



Mit diesem Beitrag, das sei nochmals betont, haben wir eine Anregung zu weiteren Verbesserungen auf diesem Gebiet gegeben. Der eigenen schöpferischen Initiative sind dabei keine Grenzen gesetzt und wir würden uns freuen, wenn im Laufe der Jahre neue Verbesserungen erzielt werden.

Der Fortschritt der Technik bringt bessere Sportgeräte!

Maschinenbespannte Schläger aller führenden Marken in jeder gewünschten Härte

Hand- und Maschinenbespannungen in acht verschiedenen Hauptpreislagen

Reparaturen fachgerecht und schnell

Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide), Telefon 6341 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

EXPORT

Walter Dölling & Co.

Sportartikel

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Federballschläger „DÖCOMA“

Triumph

Spezial

Standard

Junior

Pionier

Federballspiele für Erwachsene und Kinder · Zu beziehen durch den Fachhandel!



Der Weg zum Tennis

Trotz vieler Erfolge ist es der Linkshänderin Inge Wild nach langen Jahren vergeblichen Bemühens endlich geglückt, den Meistertitel im Einzel zu gewinnen; sie wurde jetzt Deutsche Meisterin im Hallentennis.

Die lustige Wahlberlinerin ist in Dresden aufgewachsen, wo ihre Eltern eine Tennisanlage mit 10 Plätzen besitzen und der Vater selbst Tennistrainer ist. Inge ist also auf dem Tennisplatz groß geworden, obwohl sie erst mit 14 Jahren bei der BSG Post Dresden anfing, ernsthaft Tennis zu spielen. Ihren ersten großen Erfolg errang sie 1952 als zweifache DDR-Jugendmeisterin.

Seit 1950 — also mit 16 Jahren — spielte Inge Wild bereits in der Oberligamannschaft, wurde 1952 in Sopot Zweite beim internationalen Juniorenwettbewerb, und half 1953 mit, den ersten DDR-Mannschaftssieg zu gewinnen. Im Jahre 1955 wechselte sie zum SC Einheit Berlin über, wurde mit dem Sportclub dreimal DDR-Mannschaftsmeister und mit Gerda Gödicke dreimal DDR-Meisterin im Doppel. Inge beteiligte sich auch an zahlreichen internationalen Turnieren, auf denen sie bemerkenswerte Erfolge erringen konnte. Sie erreichte im Vorjahr bei Rot-Weiß das Semifinale (unterlag der Australierin Hawton) und im Doppel verlor sie mit Irmgard Jacke knapp mit 4:6, 4:6 gegen Hoad/Hawton. Inge Wild, die mit dem früheren 100-Meter-Meister Horst Schulz verlobt ist, hat sich nach ihren Berufsstationen als Reichsbahn- und später als Verwaltungsangestellte entschlossen, in diesem Jahr mit dem Sportstudium zu beginnen.

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer ZLN 5140 des Ministeriums für Kultur, HV-Verlagsgesellschaft. Herausgeber: Präsidium der Sektion Tennis der DDR. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollektivum. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richter, Berlin-Altiglenicke, Wunnilandstraße 17, Generalsekretariat der Sektion Tennis der DDR: Berlin C 2, Brüderstr. 3, Telefon 2 09 44 91, Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße, Postscheckkonto-Nr. 49175, Postscheckamt Berlin NW.

Verlag und Anzeigenabteilung: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15, Telefon: 22 56 51. Druck: Nationales Druckhaus (Akzidenzabteilung), Berlin C 2, Neue Jakobstr. 6, Telefon: 27 37 07. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Für unverlangte Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die mit dem Namen des Verfassers gezeichneten Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

(32) 2.3.3.58 B 1668

Großartiger Kampf Stahlbergs gegen MacKay

In Kairo hatten der Deutsche Meister Stahlberg und Zanger einen vielversprechenden Start. Beim Nationen-Cup, der die internationalen Meisterschaften einleitete, haben sie trotz der 3:0-Niederlage gegen die USA prächtige Kämpfe geliefert. Stahlberg unterlag Barry MacKay, der im Davis-Cup-Finale gegen Australien den Weltbesten Cooper geschlagen hatte, ehrenvoll mit 2:6, 5:7. Zanger verlor gegen Orlando Garrido mit 1:6, 3:6, und im Doppel überließen sie MacKay/Garrido nach einem tollen Spiel mit 6:4, 6:8, 3:6 den Sieg.

Der Altersunterschied bei den Interzonen-Finalespielen um den Davis Cup gab interessante Aufschlüsse. Es ist erstaunlich, wie die Australier in der kurzen Zeitspanne von fünf Jahren ihre Davis-Cup-Mannschaft zweimal erneuern konnten. Dagegen haben unser Kontinent und Amerika mehr Sorgen in der Anschau nach neuen Talenten. Das Alter der Australier: Cooper 20 Jahre, Anderson 22, Fraser 21, Emerson 21 und Rose als „Senior“ 27 Jahre. Die Interzonen-teilnehmer: Ampon 37 Jahre alt, Deyro 32, Washer 33, Brichtant 27, Seixas 34, Mulloy 44, Flam 29 und Holmberg 21 Jahre alt.

Die CSR-Damen führt Vera Pucejova an. 2. Jana Dvorackova, 3. Olga Gazdikova, 4. Eva Pilarova, 5. Zora Ramparova (alle



Jana Dvorackova aus Prag

Prag), 6. Maria Ancincova (Bratislava), 7. Zdena Strachova (Brno), 8. Jitka Horcickova (Prag), 9. Anna Stetinova (Bratislava), 10. Emilie Bxnerova (Susice).

Earl Buchholz ist die große Hoffnung der Amerikaner. Die Fachleute äußerten, daß ein solches Talent nur einmal in jeder Generation geboten wird. Der 17jährige kann es noch sehr weit bringen, denn alle Voraussetzungen wären bei seiner Tennisbegabung gegeben. Man wird abwarten müssen bei diesem Jungen, der genau so groß ist wie der Kölner Ernst Buchholz.

Polens Meister Liciis möchte sich Legia Warschau anschließen, wo der Ranglistenbeste Skonecki, Platek und Radzio spielen. Aber Liciis alter Klub Bailon Katowice möchte dieses kleine „Laufwunder“ behalten, um mit ihm wenigstens noch den Mannschaftstitel zu verteidigen.

Wroclaw und Gliwice trennten sich in einem Hallen-Städtekampf in der modernisierten Tennishalle von Gliwice unentschieden 7:7.

Der Wimbledon-Sieger von 1946, Yvon Petra (Paris), hat aus den USA die Tennisball-Trainiermaschine „ballboy“ mitgebracht. Die Tennismaschine, die vor 25 Jahren zum ersten Male René Lacoste herausgebracht hatte, schließt die Tennisbälle in die gewünschten verschiedenen Richtungen des Tennisplatzes. Mit dem „ballboy“ trainiert übrigens die französische Dacis-Cup-Mannschaft Darmon, Haillet und Rémy.

Torsten Johansson (Schweden) hat eine Weltrangliste der Professionals und Amateure herausgegeben. In dieser sehr relativen Rangliste erscheint auf Platz 7 als erster Amateur old boy Drobny. Der schwedische Dacis-Cup-Mann gab folgende „Zensuren“: 1. Kramer, 2. Gonzales, 3. Sedgman, 4. Segura, 5. Rosewall, 6. Hoad,

7. Drobny, 8. Patty, 9. Nielsen und 10. Sturgess.

Jiri Javorsky (Prag) ist wieder Nummer eins der CSR. Auf Platz 2 folgt der überraschend nach vorn gerückte Richard Schönborn, 3. Jan Krajcik (beide Prag), 4. Otakar Merunka (Bratislava), 5. Vladimír Zbrodsky, 6. Pawel Benda (beide Prag), 7. Ferdinand Vrba (Brno), 8. Jiri Parma, 9. Jan Svoboda (beide Ostrawa) 10. Frantisek Sixta (Hradec Kralovo).

Die Australier schwören auf Lorraine Coghlan, einem 20jährigen Tennismädel. Sie ist nach ihrer Meinung eine aussichtsreiche Anwärterin auf den Wimbledon-Siegerin von Australien. Sie spielt nicht nur Tennis, sondern treibt noch Gymnastik, Leichtathletik und — Gewichtheben. Wenn das nicht Kraft gibt.

Eine wichtige Rolle spielt die Gymnastik auch bei dem vitalen Franzosen Jean Borotra, einer der einst westberühmten „französischen Muskeltiere“. Der heute mit 39 Jahren immer noch ein hervorragendes Tennis spielende Franzose beginnt genau wie von Cramm seit eh und je den Tag mit einer ausgedehnten Gymnastik. Zur Nachahmung empfohlen.

Althea Gibson und Kurt Nielsen haben beschlossen, auf allen bedeutenden internationalen Turniereveranstaltungen das Mixed zusammen zu spielen. Sie wollen auch in Wimbledon im Mixed starten.

Eine Weltrangliste der Tennis-Nationalmannschaften veröffentlichte der Präsident des französischen Tennisverbandes, Monsieur Ryamond Rodél. 1. Australien, 2. USA, 3. Schweden, 4. Italien, 5. England, 6. Belgien, 7. Frankreich, 8. Dänemark, 9. Chile und 10. Südafrika.

Die Sportjournalisten von Stockholm wählten als besten Sportler Schwedens den Mittelstreckler Dan Waerne. An dritter Stelle folgt Europas bester Tennisspieler Sven Davidsson hinter dem Fußballer Green.

Die Argentinier wollen nach einer Pause wieder am Davis-Cup teilnehmen. Sie wollen in der Europazone spielen, und werden von ihren „Assen“ Morea und Russel vertreten.

Die Geschwister Buding tragen sich mit der Absicht zu ihren Eltern nach Frankreich überzusiedeln. Damit würden die



Edda (links) und Ilse Buding

derzeit für den Rot-Weiß Baden-Baden spielenden Budings im westdeutschen Damentennis eine nicht so schnell zu schließende Lücke hinterlassen.

In Kalkutta gewann der Schwede Ulf Schmidt die indische Meisterschaft in fünf Sätzen mit 6:3, 6:2, 4:6, 6:3 gegen den indischen Davis-Cup-Spieler Ramanathan Krishnan.

Das Gericht von Los Angeles wies die Klage von Pancho Gonzales gegen seinen Promotor Jack Kramer zurück, von den Einnahmen 30 Prozent zu erhalten. Kramer sollte dies Pancho versprochen haben. Laut Vertrag sind mit Gonzales 20 Prozent ausgemacht worden.